

CfP: Nachwuchstagung im DLA Marbach

„Krieg & Frieden. Verhandlungen in Literatur und anderen Medien“

(23.–24.11.2023)

Die Junge Deutsche Schillergesellschaft (Junge DSG) lädt zur interdisziplinären Tagung im Deutschen Literaturarchiv Marbach ein

Krieg & Frieden. Verhandlungen in Literatur und anderen Medien

Krieg zählt zu den häufigsten Motiven in der Literatur – und zwar über alle Jahrhunderte, Kulturen und Gattungen hinweg. Bereits Homer stellt ihn in seinem Versepos *Ilias* (8./7. Jh. v. Chr.) ins Zentrum und auch in aktuellen Publikationen wie Ronya Othmanns Gedichtband *Die Verbrechen* (2021) liest man über Kriege.

Anschließend an [die letzte Tagung der Jungen DSG](#), während der wir uns mit dem Thema der Einsamkeit befassten, wollen wir uns dieses Mal den Menschen und ihren Konflikten in der Gesellschaft widmen. Kriege stellen Ausnahmestände dar und stören das friedliche gesellschaftliche Zusammenleben – einerseits. Andererseits sind sie traurige historische Normalität. Es verging wohl kein Jahr auf der Welt, ohne dass Menschen gegeneinander kämpften. So gibt es auch beide gegensätzliche Wahrnehmungen: Krieg als Einbruch in den friedlichen Normalzustand und Krieg als Grundzustand. Diese Veränderungen politisch-gesellschaftlicher Realitäten und ihre Wahrnehmungen werden unter anderem in der Literatur, dem Theater, in audiovisuellen Medien oder Games dokumentiert, reflektiert oder künstlerisch bearbeitet – und regen auf diese Weise zu Sinndeutungen an.

Literatur ist ein kulturelles Archiv und als solches auch Ausdrucksmedium sowie Kommunikationsmittel des Kriegs. In der Literatur werden (fiktive sowie faktische) Kriege dargestellt, die Ursachen für Kriege untersucht oder Folgen des Krieges verschriftlicht. Gleichzeitig ist es der Gegensatz von 'Krieg und Frieden', den literarische Texte immer wieder inszenieren. Als Stoff bietet der Krieg zahlreiche Krisen, Handlungsführungen, Themen- und Figurenkonstellationen sowie Darstellungsmodi für ein literarisches Werk. Dass Kriegsnarrative dabei immer Macht- und Gewaltkonstellationen zeigen, macht sie für Analysezugriffe der Gender wie Postcolonial Studies interessant. Auch strategisch wird Literatur für den Krieg genutzt. Gegenstand ästhetischer Reflexionen zum Krieg in der Literatur sind sowohl die Kritik am Krieg als auch Zuspruch oder Verherrlichung desselben (Stichwort literarische Mobilisierung). Mit literarischen Werken beziehen Autor*innen Stellung zum Krieg ebenso wie Machthaber*innen das rhetorische Potenzial von Literatur für ihre Zwecke (etwa in Form von Propaganda) instrumentalisieren können. Krieg bietet so das Material für Literatur in politischer Absicht, hier „In Stahlgewittern“, dort „Im Westen nichts Neues“.

Ziel der Tagung ist es, über mögliche Funktionen des Krieges in der Literatur sowie umgekehrt über mögliche Funktionen der Literatur in Zeiten des Krieges zu diskutieren. Hierfür spielen die folgenden Fragestellungen eine leitende Rolle, wobei auch Beiträge zu anderen weiterführenden Fragen erwünscht sind:

- Gibt es besondere Darstellungsmittel in der Literatur, die in Kriegsnarrativen Verwendung finden?
- Wird auf spezifische Konzepte innerhalb der Kriegsthematik Bezug genommen (z.B. Bellizismus, Pazifismus, Gesellschaftsutopien bzw. -dystopien)?
- In welchem Verhältnis stehen literarische Texte zu realhistorischen Kriegen?
- Welche Beispiele existieren für die Verwendung von Literatur in konkreten Kriegssituationen?
- Inwiefern kann (fiktionale) Literatur im Kontext von Krieg überhaupt zu dokumentarischen Zwecken genutzt werden?
- Lassen sich bestimmte Zäsuren / Entwicklungen in der literarischen Auseinandersetzung mit Kriegen ausmachen? Welche Zusammenhänge zwischen der literarischen Wahrnehmung und Darstellung und realen Kriegen lassen sich beobachten?
- Wie ändert sich die Bewertung von Krieg in der Literatur über die Zeit? Wann gilt er als das Richtige, zumindest Unabänderliche, wann als das Falsche, unbedingt zu Verhindernde, und welche literarischen Mittel werden für die Inszenierung der jeweiligen Bewertung verwendet?

- Welche geschlechts-, kultur- oder klassenspezifischen Normierungen handeln literarische Texte in Bezug auf Krieg aus?
- In welchem Verhältnis stehen Krieg und Frieden in konkreten literarischen Texten?
- Welche Veränderungen in der Ästhetik der Kriegsdarstellung lassen sich mit Blick auf digitale Medien ausmachen (etwa mit Blick auf die Rolle sozialer Medien in Kriegen des 21. Jahrhunderts)?
- In welchem Verhältnis stehen die unterschiedlichen Darstellungsformen des Krieges zueinander, vor allem Text und Bild und zunehmend auch der Film?

Die mit Unterstützung der Deutschen Schillergesellschaft e.V. (DSG) im Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA) jährlich stattfindende Tagung soll jungen Wissenschaftler*innen ermöglichen, an fachwissenschaftlichen Vorträgen teilzunehmen, das DLA und seine Museen kennenzulernen sowie über das Fachliche hinausgehende, junge Wissenschaftler*innen betreffende Themen zu diskutieren. Unser Netzwerk will einerseits zum (fach-)wissenschaftlichen Dialog einladen, andererseits Möglichkeiten zum freien und informellen Austausch rund um Karrierepfade und Hürden während und nach der Qualifikationszeit zwischen Teilnehmer*innen und Expert*innen eröffnen. Die Tagung setzt sich auch dieses Mal aus vier Teilen zusammen:

1. **Wissenschaftliche Vorträge (interdisziplinär)**
2. **Führung durch das Archiv und die Museen des DLA Marbach**
3. **Abendveranstaltung mit Lesung**
4. **Workshop: Peace and conflict mediation**

Für die wissenschaftlichen Vorträge (für 1.) bitten wir um **Abstracts** (max. 300 Wörter; für einen 20-minütigen Vortrag) zum Thema »Krieg als Gegenstand der Literatur« sowie eine **Kurzvita**. Eine Teilnahme ohne eigenen Beitrag ist ebenso möglich.

Einreichende müssen **nicht** Mitglied in der Deutschen Schillergesellschaft e.V. oder Schillerforscher*innen sein. Externe Beiträge sind ausdrücklich willkommen!

- Die Beiträge können in deutscher oder englischer Sprache abgehalten werden.
- **Deadline** für Einreichungen: **03.04.2023**
- **Einreichungen der Abstracts bitte [über dieses Portal](#)**
- **Rückfragen und Anmeldungen** (für die Teilnahme ohne eigenen Beitrag) bitte per E-Mail an: forschung@dla-marbach.de
- Die Tagung ist als Präsenzveranstaltung konzipiert.

Konzept (alle Junge DSG): Dilan C. Çakir, Nursan Celik, Nele Feuring, Patrick Graur, Katharina Hertfelder, Hevin Karakurt, Katharina Klanke, Felix Lempp, Marie Limbourg, Stephanie Obermeier, Anna Weber, Sven Spaltner, Anna Spener, Rebecca Sturm, Viola Völlm

Weitere Informationen zur Arbeit der Deutschen Schillergesellschaft e.V.: <https://www.dla-marbach.de/ueber-uns/traegerverein-dsg/>